Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Huberius

Nummer 204 | Fernruf 479 | Samstag den 2. September 1933. | Fernruf 479 | 68. Jahrgang.

Der Reichsparteitag

Gedränge in der Stadt

Nürnberg, 1. Sept. Nürnberg ist nun reine Feststadt geworden. In den Straßen und vor allem vor dem Deutschen Hof, wo der Reichskanzler noch wohnt — er wird im Biwack der SA. vor der Stadt seinen Sitz nehmen — ist das Gedränge geradezu beängstigend. Fahnen und Uniformen, wohin man auch den Blick wenden mag. Die Polizei tut ihr Menschenmögliches, aber sie kann bei diesen ungeheuren Menschenströmen nur hier und da den Wagenverkehr zum Schutz der Fußgänger ablenken oder zurückdämmen. Ein Fußgänger bleibt irgendwo fast hoffnungslos stecken und weder gutes Zureden noch Drängen hilft weiter. Plötzlich wird man hochgehoben, und ehe man sich's versieht, ist man an einer Stelle gelandet, zu der man überhaupt nicht hinstrebte. Die Hauptanziehungskraft übte gestern bis in die späte Nacht hinein der Hauptbahnhof aus, auf dem Sonderzug um Sonderzug einrollte.

Am Freitag nachmittag trafen aus Berlin mit Sonderzug die Vertreter von 30 Auslandstaaten ein, die auf Einladung der Parteileitung an dem Parteitag teilnehmen. Der Zug bestand aus einem Salonwagen der Reichsregierung, sechs Schlafwagen erster Klasse, zwei Speisewagen und einem Liegewagen dritter Klasse, in dem eine SS.-Mannschaft zur Begleitung mitfuhr.

Sondertagungen

Im Prunksaal des Rathauses hielt zunächst die Abteilung für **Deutsche im Ausland** am Donnerstag nachmittag ihre Sondertagung ab, zu der rund 300 Vertreter auslandsdeutscher Ortsgruppen erschienen waren. Stabsleiter Dr. Ley nahm die Weihe von sieben Fahnen vor. Die Abteilung wird künftig dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, unterstellt.

Auf der Sondertagung der **NS.-Schriftleiter und Pressewarte** unter Leitung des Reichspressechefs Dr. Dietrich kam es zu einer anregenden und fruchtbaren Aussprache.

Auf der Sondertagung des **NS.-Lehrerbunds** machte der bayerische Kultminister Schemm grundsätzliche Ausführungen über die Revolution der Erziehung mit den besonderen Aufgaben der körperlichen Ertüchtigung, der Erziehung zum Rassestolz und der Pflege des Opfersinns. Ganz besonders müsse der Intellektualismus (Unterricht vornehmlich nach der Seite des Wissens und des Verstands hin) bekämpft werden.

Auf der Sondertagung des **NS.-Ärztebunds** sprachen der Professor für Rassenhygiene an der Universität Leipzig, Dr. Sämmler über „Aufgaben und Ziele der Rassenpflege" und der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Prof. Reiter, über „Nationalsozialistische Revolution in der Medizin und in der Gesundheitspolitik".

Auf der Sondertagung der **Juristen** besprach der bayerische Justizminister Dr. Frank die Vereinheitlichung der deutschen Rechtspflege, die ein Jahrtausend des neuen deutschen Rechts begründen müsse.

Der Pressempfang

Am Freitag vormittag fand ein **großer Empfang der Weltpresse** statt bei dem der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, nach einem Dankwort an die Pressevertreter etwa folgendes ausführte:

Wie der Nationalsozialismus eine Bewegung ist, die nicht intellektuell projektiert und nicht auf konstruktiver Grundlage aufgebaut wurde, sondern aus dem deutschen Volk selbst herausgewachsen ist und auf gefühlsmäßigen Werten basiert, so kann man den Nationalsozialismus in seinem tiefsten Wesen auch nicht allein verstandesmäßig begreifen, sondern muß ihn auch irgendwie gefühlsmäßig erfassen, um ihn zu verstehen. Vielleicht ist hier die Quelle jener beklagenswerten Irrtümer und bedauerlichen Mißverständnisse, die das nationalsozialistische Wollen und Wirken weniger aus Böswilligkeit als aus Unkenntnis in der Welt herabsetzen. **Liberalistisches Denken** liegt in einer anderen weltanschaulichen Ebene als nationalsozialistisches Fühlen und Empfinden. Hier eine Brücke zu schlagen und den Völkern das Verständnis füreinander zu erleichtern, darin sehe ich eine der dankbarsten und wertvollsten Aufgaben der internationalen Pressearbeit.

Dr. Dietrich schilderte sodann in großen Zügen die Entwicklung des Nationalsozialismus als **heroische Weltanschauung.** Nur wer den Sieg von heute an dem Maßstab der übermenschlichen Belastungen der Bewegung im Jahre 1932 zu messen vermag, weiß die Größe des heute Errungenen auch richtig einzuschätzen. Wenn es Wunder gäbe im Leben der Völker, dann könnte das deutsche Volk mit Recht diese glückhafte Wende seines Schicksals als übernatürliche Fügung für sich in Anspruch nehmen. **Das Dritte Reich ist Wirklichkeit geworden.** An der Wiege des Dritten Reichs stand die Macht der Persönlichkeit, die sich in **Adolf Hitler** verkörpert. Ihre Bedeutung für das Werk und für das Gelingen ist überragend. Sicherlich hat die heutige Zeit noch zu wenig Abstand von dem Geschehen dieser Tage, um es in welthistorischer Perspektive zu sehen.

Man muß die Woge von Liebe und Begeisterung, die dem Führer heute aus allen Schichten des Volkes entgegenströmt, an seiner Seite tagtäglich miterleben, um zu wissen, daß diese im staatsmännischen Leben so ganz besondere Erscheinung keine wirklichkeitsfremde Konstruktion, sondern eine Tatsache ist. Adolf Hitlers Fahrten durch das Land sind ein einziger Triumphzug. Wo ist jemals ein Herrscher oder ein gekröntes Haupt so vom Volk umjubelt worden wie Adolf Hitler? In dieser Wechselwirkung von Volk und Führer liegt eine unversiegbare Quelle fortschreitender nationaler Entwicklung. Das letzte an der Persönlichkeit Adolf Hitlers wird uns wohl immer ein Mysterium bleiben. Der gottbegnadete Mensch geht seinen Weg, weil er ihn gehen muß. **Hier gilt das Wort, daß der Glaube Berge versetzt.** Wenn jemals das Wort, daß der Charakter die Tatsachen formt, sich als richtig erwiesen hat, dann ist es in diesem Heldenkampf der nationalsozialistischen Bewegung der Fall gewesen.

Wir wissen, daß die Beziehungen der Staaten in Zukunft glücklicher und dauerhafter hergestellt werden können, wenn das **Gesicht der Nation klar und geschlossen,** wenn ihre **Führung verantwortlich und autoritär im Volk begründet** ist. **Deshalb ist die Erneuerung des politischen Lebens in Deutschland auch für die politische Ordnung der Nationen im internationalen Leben von größter Bedeutung.** Wenn Sie am Sonntag unsere SA. in Zucht und Ordnung marschieren sehen, dann erblicken Sie in ihnen **nicht militärische oder militärähnliche Formationen,** wie es vielfach in völliger Verkennung der Tatsachen geschieht, sondern dann sehen Sie in ihnen die **Sieger über den Bolschewismus in Deutschland,** der einst von hier aus die Zivilisation der ganzen Welt bedrohte. Heute sind diese politischen Soldaten die Garanten der politischen Ordnung in Deutschland. Dies sollen Sie heute und für alle Zeiten sein. Und wenn diese politischen Kämpfer des deutschen Volks leuchtenden Auges den Arm zum Gruß ihrem Führer in Treue und Gehorsam entgegenstrecken, dann irren Sie sich nicht, indem Sie sagen, es ist der römische Gruß, der hier seine Nachahmung findet, sondern wissen Sie dann, daß der nationalsozialistische Heilgruß der urdeutsche Speergruß ist, mit dem unsere Vorfahren jahrhundertelang zum Zeichen des Siegs bei Spielen und Lanzenwerfen zu grüßen pflegten.

Eröffnung des Parteikongresses

Im Anschluß an den Presseempfang begaben sich die Journalisten mit den Parteitagsteilnehmern zu der **Eröffnung des großen Parteikongresses** in die im reichen Schmuck sich darbietende große **Festhalle,** die bis auf den letzten Platz dicht besetzt war. Der Kongreß hat infolge der zahlreichen Redner, die zu Wort kommen sollen, eine **weitere Ausdehnung** erfahren, so daß für Samstagvormittag und Sonntagnachmittag noch Sitzungen vorgesehen sind.

Als die Begeisterung, mit der der Führer Adolf Hitler begrüßt wurde, sich gelegt hatte, nahm der stellvertretende Führer Rudolf Heß das Wort zu seiner Eröffnungsrede:

Ich eröffne den Kongreß des 5. Parteitags der NSDAP., des ersten Parteitags nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Ich eröffne den Kongreß des Sieges; allem voran stelle ich das Gedenken unserer Toten. Ich bitte Sie, ihnen zur Ehre sich von Ihren Plätzen zu erheben."

Der Stabschef gedachte der über 50 000 SA.- und SS.-Männer, die in ihrer Liebe zu Deutschland verwundet wurden, und verlas sodann unter leisem Trommelwirbel die Namen der Hunderte von Toten, die für die nationalsozialistische Erhebung, **ermordet von Reaktion, Reichsbanner und Rotfront,** starben. Hinter dem Stabschef steht ein SS.-Fahnenträger mit der Blutfahne vom 9. November 1923. Nachdem der Stabschef geendet, trat ein SA.-Mann vor und rief: „Sie marschieren im Geist in unseren Reihen mit".

Heß fortfahrend: „Ich begrüße ehrfurchtsvoll die als Ehrengäste unter uns weilenden **Angehörigen der Gefallenen** der Bewegung. Ich begrüße die übrigen Gäste der Nationalsozialistischen Partei, die Kämpfer der Nationalsozialistischen Partei, die Regierungsvertreter und vor allem auch die Vertreter des **Faszismus.** Die Tatsache, daß zwei hervorragende Führer der Faszistischen Partei nach Nürnberg abgeordnet wurden, werten wir als neuerlichen **Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Bewegungen Deutschlands und Italiens.** Die Freundschaft ist bestimmt durch die Gemeinsamkeit der Grundlage ihrer Ideen und Handlungen: des gesunden Menschenverstands. **Ich möchte den Nationalsozialismus und den Faszismus geradezu als den in politische Formen gegossenen gesunden Menschenverstand bezeichnen.** Damit ist auch begründet das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des Friedens. Denn wäre es mit dem gesunden Menschenverstand vereinbar, wenn Völker, die in friedlichem Aufbau Leistungen vollbringen, welche die übrige Welt in Staunen versetzten, den Krieg wünschten? Nein! Sie können nur eins wünschen, daß sie Sicherheit erhalten gegenüber solchen Staaten, in denen der gesunde Menschenverstand offensichtlich noch nicht regiert.

Welch eine Wandlung gegenüber den früheren Kongressen der NSDAP! Die vergangenen Kongresse waren Kongresse der **schärfsten Verneiner** des damaligen Staats — dieser Kongreß ist der Kongreß **der leidenschaftlichsten Bejaher** des neuen Staats. Niemand im In- und Ausland, der Anspruch erhebt, ernst genommen zu werden, wird leugnen, daß unser Volk hinter diesem Staat steht. Dieser Kongreß ist somit als die **modernste Volksvertretung** zu bezeichnen, so wie das heutige Deutschland die **modernste Demokratie** der Welt darstellt, deren Führung, im Volk wurzelnd, getragen durch das Vertrauen der Mehrheit des Volkes, sich das Recht zur Führung aus eigener Kraft erworben hat, in einem Ausleseprozeß, der an Stelle der toten Zahl das **Leistungsprinzip** setzt im Hinblick auf die Befähigung, zu führen.

Mein Führer! Sie waren uns als Führer der Partei der Garant des Siegs. Wenn andere wankten, blieben Sie aufrecht. Wenn andere zum Kompromiß riefen, blieben Sie unbeugsam. Wenn andere den Mut sinken ließen, verbreiteten Sie neuen Mut. Wenn andere von uns gingen, ergriffen Sie die Fahne entschlossener denn je. Bis die Fahne als Fahne des Staats den Sieg kündete, und wieder tragen Sie die Fahne voran. Als Führer der Nation sind Sie uns der Garant des Endsiegs. Wir grüßen den Führer und mit ihm die Zukunft der Nation. **Adolf Hitler und Deutschlands Zukunft Sieg Heil!"**

Gauleiter Julius Streicher hielt sodann eine kurze Begrüßungsrede.

Die Proklamation des Führers

Darauf wurde von dem bayerischen Innenminister Wagner die Proklamation des Führers verlesen, in der es heißt:

Als im Jahr 1919 die nationalsozialistische Bewegung ins Leben gerufen wurde, um an die Stelle der marxistisch-demokratischen Republik ein neues Reich zu setzen, schien dieses Unterfangen eine aussichtslose Torheit zu sein.

Daß Deutschland schlimmen Zeiten entgegenging, hatte man wohl erkannt. Daß die Machthaber des Novemberstaats teils zu schlecht und teils auch zu unfähig waren, um unser Volk erfolgreich führen zu können, hatte der Großteil der sogenannten nationalen Intelligenz innerlich begriffen. Allein, daß die Ueberwindung dieses neuen Regiments nicht mit den Kräften erfolgen konnte, die seit 50 Jahren vor dem Angriff des Marxismus dauernd zurückgewichen waren, um endlich in der Stunde der höchsten Not jammervoll vor ihm zu kapitulieren, wurde nicht erkannt. Das schied uns Nationalsozialisten von der bürgerlichen intellektuellen Welt, daß wir klar die Voraussetzungen für eine Ueberwindung des Marxismus erkannten und danach auch handelten. Die erste Voraussetzung ergab sich aus der Erkenntnis, daß man eine Macht, die gewillt ist, mit Terror den Geist zu töten, nicht bricht in der frommen Meinung, durch Geist allein den Terror überwinden zu können. In dem Moment, in dem der Marxismus die Parole in die Massen schleuderte: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein, wurde ein Faustrecht proklamiert, dem der Geist sich entweder mit gleichen Waffen widersetzt oder seinen Einfluß verliert und damit geschichtlich belanglos wird. Es war ein Irrtum, wenn man in alten, abgestandenen Organisationen glaubte, eine neue Führung könnte mit ihnen ganz andere Taten vollbringen. Im Gegenteil, jeder Versuch, den bürgerlichen Parteien eine ihnen nicht arteigene Führung zu geben, mußte zum Zwiespalt zwischen Leitung und Anhängern führen. Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus erforderte daher von Anfang an eine Organisation jener Schichten, die geistig unverbildet, unkompliziert und naturnäher geblieben und die ihrem ganzen Wesen nach für diesen Kampf erzogen und damit geeignet waren.

Indem der Nationalsozialismus seinen Appell zur Bildung einer neuen Bewegung an die breite Masse unseres Volks richtete, mußte er zuerst den wenigen gewonnenen Menschen suggestiv den Glauben einbrennen, einst die Retter des Vaterlands zu werden. Menschen, die ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herkunft nach meist nur einen untergeordneten, ja nicht selten gedrückten Rang einnahmen, mußten politisch die Ueberzeugung erhalten, dereinst die Führung der Nation zu repräsentieren. Die bürgerliche Welt fand stets nur Spott und Hohn für unsere Methode, der kleinen Bewegung, wie man meinte, „überheblichen Größenwahn" einzupflanzen, einst das Deutsche Reich zu führen. Und doch war der fanatische Glaube an den Sieg der Bewegung die Voraussetzung für jeden wirklichen späteren Erfolg. Unsere Massenversammlungen dienten nicht nur der Gewinnung neuer Anhänger, sondern vor allem der Festigung und moralischen Stärkung der schon Gewonnenen. Der Sinn der nationalsozialistischen Parteitage war: 1. dem Führer der Bewegung die Möglichkeit zu bieten, zur gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehung zu treten, 2. die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden, 3. alle gemeinsam in der Zuversicht des Siegs zu stärken und 4. die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben.

Ein Wunder hat sich in Deutschland vollzogen.

Die nationalsozialistische Revolution hat den Staat des Verrats und des Meineids überwältigt und an seine Stelle gesetzt wieder ein Reich von Ehre, Treue und Anhänglichkeit. Uns allen aber ist das große Glück zuteil geworden, daß wir diese Revolution nicht ausführen mußten als Führer der „geschichtlichen Minderheit" gegen die Mehrheit der deutschen Nation. Wir sind froh entlastet, daß sich das deutsche Volk am Ende unseres Ringens schon vor der Wende des Schicksals in seiner überwiegenden Mehrheit zu unseren Prinzipien bekannt hat. So wurde es möglich, daß eine der größten Umwälzungen fast ohne Blutvergießen verwirklicht werden konnte. Die nationalsozialistische Bewegung ist heute das Deutsche Reich, das deutsche Staat geworden.

Es gab zu Beginn dieses Jahrs Wochen, in denen wir haarscharf am Rand des bolschewistischen Chaos vorbeigekommen sind. Der rapide Absturz im letzten Winter schien sich zu einem vollkommenen Verfall ausdehnen zu wollen. Wenn der Faszismus als beispielgebende geschichtliche Tat die Rettung des italienischen Volks vollbrachte, dann hat der Nationalsozialismus die Erfüllung der gleichen Mission

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

im deutschen Volk übernommen. Wir werden daher aber auch nicht dulden, daß die Träger der früheren Zerstörung unseres Volks durch ihre ewig negative Tätigkeit der Zersetzung das deutsche Volk weiterhin willenlos oder auch nur unsicher machen in einer Zeit, in der sein ganzer Wille mithelfen muß, die Katastrophe zu vermeiden, die Krise zu überwinden. Es wird daher eine der wichtigsten Aufgaben der Bewegung sein, diesen Zerstörern der Widerstandskraft unseres Volkes einen unerbittlichen Kampf anzusagen und durchzuführen, bis zu ihrer völligen Vernichtung und Unterwerfung. Angesichts der internationalen Verbreitung der hauptsächlichsten Fermente dieser Ideenkomposition und der daraus resultierenden besonderen Gefahren für Deutschland werden wir um so mehr dafür sorgen müssen, aus dem Inneren unseres Volks den Geist des Zweifels genau so wie den der Zaghaftigkeit oder den des Sichgehenlassens restlos auszutreiben.

Unter den uns zur Lösung gestellten Aufgaben steht als wichtigste vor uns die Frage der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit. Wir sehen ihre Gefahr nicht im rein Materiellen. Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer in einem Volk dem Arbeitstätigen einen Teil der Früchte seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung des Untätigen, ganz gleich, aus welchen Gründen dies erfolgt, sondern es wäre logisch, die Ergebnisse der Arbeit selbst zu verteilen. Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir auf uns nehmen müssen, um diese Aufgabe in einer vernünftigen und nützlichen Weise zu lösen: Zahlreiche andere Aufgaben werden in den Hintergrund treten müssen, um alle Kräfte der Lösung dieser einen zu Verfügung zu stellen.

Wir gehen Wege, für die es kaum ein geschichtliches Vorbild gibt. Es ist daher jederzeit möglich, daß sich die eine oder andere Maßnahme, die wir heute treffen, als nicht wirksam erweist. Aber es ist dann um so notwendiger, jene gewiß nur auf Zersetzung gerichtete nörgelnde Kritik zu verhindern! Denn ob 1000 Kritiker leben ist gleichgültig, aber nicht gleichgültig ist es, ob ein Volk besiegt, zugrunde gerichtet wird und dann in seiner Gesamtheit das Leben büßt. Alle die Männer, die durch ihr wahnsinniges oder verbrecherisches Verhalten seit dem November 1918 unser Volk in das heutige Unglück stürzten und die Redensarten der „Freiheit", „Brüderlichkeit" und „Gleichheit" als Leitmotiv ihres Handelns ausgaben, teilen heute nicht Schicksal und Leid mit den Opfern ihrer Politik. Millionen deutscher Volksgenossen sind durch sie dem härtesten Zwang ausgeliefert worden, den es gibt. Die Not, das Elend und der Hunger vergewaltigen ihr Dasein. Die Verführer aber genießen im Ausland die Freiheit, für fremden Sold das eigene Volk zu verleumden, dem Haß der Umwelt auszuliefern, ja, sie wollen es, wenn möglich, auf den Schlachtfeldern als wehrlose Angegriffene niederkartätschen lassen.

Der Emporstieg und der staunenerregende endliche Sieg der nationalsozialistischen Bewegung wären nie gekommen, wenn wir als Partei jemals den Grundsatz geduldet hätten, daß in unseren Reihen jeder tun kann, was er will. Diese Parole der demokratischen Freizügigkeit führt nur zur Unsicherheit, zur Zügellosigkeit und am Ende zum Zerfall und Verfall jeder Autorität. Indem wir das demokratisch-parlamentarische Prinzip verneinen, vertreten wir auch auf das schärfste das Recht des Volks auf die eigene Bestimmung seines Lebens. Wir erkennen im parlamentarischen System keinen wirklichen Ausdruck des Volkswillens, sondern wir sehen in ihm eine Verzerrung desselben, wenn nicht gar eine Verdrehung. Der Wille eines Volks zur Behauptung seines Daseins tritt am ersten und nützlichsten in seinen besten Köpfen in Erscheinung. Es bedeutet die Kapitulation einer Führung, wenn sie schwierige Fragen der öffentlichen Verhandlung und jeweiligen Stellungnahme übergibt. Denn sie mutet dadurch der breiten Masse mehr Urteilskraft zu, als die Führung selbst besitzt. Die Nationalsozialistische Partei muß überzeugt sein, daß es ihr gelingt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Auslese das politisch befähigtste Menschenmaterial zu finden und in ihr zu vereinen.

Unsere Gegner sind geschlagen. Ihre eigene Qualität ist als denkbar minderwertig entlarvt. Das einzige, was sie glauben hoffen zu können, ist, durch geschickte Zersetzungsarbeit allmählich die nationale Disziplin zu lockern und das Vertrauen untereinander und zur Führung zu erschüttern.

Möge dieser Parteitag für alle diese Versucher zu einer eindeutigen Warnung werden. Nur aus dem Geist heraus wird dann auch über alle vermeintlichen und tatsächlichen Differenzen des wirtschaftlichen und sonstigen Lebens hinweg die Erhärtung unseres Volkskörpers gelingen können. Nur damit kann man aus Bürgern und Bauern und Arbeitern und all den anderen Klassen wieder ein Volk erziehen. Als sich im Lauf der tausendjährigen Entwicklung unseres Volks über die deutschen Stämme und quer durch sie hinweg Staaten zu bilden begannen, entstanden auch jene Gebilde, die wir noch heute als Länder vor uns sehen. Ihr Werden ist, völkisch gesehen, nicht einer Notwendigkeit zuzuschreiben. Bei einem Abwägen ihrer Vorteile und Nachteile für die deutsche Nation verschwinden die ersteren gegenüber den letzteren. Selbst auf kulturellem Gebiet hat sich schöpferisch die werdende Nation als die fruchtbarere erwiesen.

Indem wir entschlossen sind, diese und alle anderen wertvollen Traditionen zu wahren, müssen wir gegen jene Belastungen unserer nationalen Einheit vorgehen, die staatspolitisch unserem Volk seit vielen Jahrhunderten schwersten Schaden zugefügt haben. Was würde Deutschland sein, wenn es schon Generationen vor uns mit dem himmelschreienden Unfug einer deutschen Kleinstaaterei aufgehört hätte?

Ein Volk, das eine Sprache redet, eine Kultur besitzt, nur in einer gemeinsamen Geschichte die Gestaltung seines Schicksals erlebte, kann nichts anderes, als auch in seiner Führung eine Einheit anstreben. Außerdem verliert es die Vorteile seiner Zahl, um die Nachteile ganz in Kauf nehmen zu müssen. Das Reichsstatthaltergesetz war die erste Antwort der deutschen Nation an die Querulanten gegen die Einheit und Größe der deutschen Nation.

Grundsätzlich muß die Nationalsozialistische Partei folgendes erkennen: Das frühere Deutsche Reich mochte sich wenigstens scheinbar noch auf den einzelnen Ländern aufbauen. Die Länder selbst aber konnten sich schon nicht mehr aufbauen auf den deutschen Stämmen, sondern höchstens auf deutschen Menschen. Das heutige Deutsche Reich baut sich aber nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem deutschen Volk und auf der das ganze deutsche Volk erfassenden und umschließenden Nationalsozialistischen Partei. Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reichs der Zukunft. Da sie selbst als Partei weder norddeutsch, noch süddeutsch, weder bayerisch noch preußisch, sondern nur deutsch ist, löst sich in ihr jede Rivalität aller deutschen Länder und Stämme als wesenlos auf.

Die nationalsozialistische Bewegung muß sich zu dem Heroismus bekennen. Lieber mit jedem Widerstand und jeder Not fürliebnehmen, als auch nur einmal ihre als richtig erkannten Grundsätze zu verleugnen. Sie darf nur von einer einzigen Angst erfüllt sein, nämlich der, daß einmal eine Zeit kommen könnte, die uns entweder der Unwahrhaftigkeit oder der Gedankenlosigkeit zeiht.

Möge sich aus der Art dieser Kundgebung erneut die Einsicht verstärken, daß die Leitung der Nation niemals zu einer reinen Verwaltungsmaschinerie erstarren darf, sondern daß sie eine lebendige Führung bleiben muß. Wir wünschen dem deutschen Volk eine irdisch endlose Erhaltung und glauben, durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innere aller Wesen den Trieb der Selbsterhaltung senkte.

Es lebe unser Volk! Es lebe die Nationalsozialistische Partei!

*

Nach der Verlesung der Proklamation sprach der Leiter des Aufklärungsamts für Bevölkerungspolitik und Rassefragen, Dr. Walter Groß-Berlin, über Politik und Rassenfrage.

Italiens Grüße

Exzellenz Professor Marpicati, Vizesekretär der Faszistischen Partei und Mitglied des Großen Faszistenrats, überbrachte die Grüße Mussolinis (in italienischer Sprache) und brachte ein „Sieg heil" aus auf Benito Mussolini, den Führer des Faszismus und den Führer Adolf Hitler.

*

Der Kongreß wird am Samstag nachmittag 2 Uhr fortgesetzt mit Vorträgen von Staatssekretär Feder (Wirtschaft), Reichsminister Dr. Göbbels, Reichsernährungsminister Darré und Alfred Rosenberg. Bis Freitag früh sind in Nürnberg 103 Sonderzüge mit rund 100 000 Festteilnehmern eingetroffen.

Während des Reichsparteitags erhalten alle in Nürnberg aufgegebenen Briefsendungen einen Erinnerungsstempel mit der Inschrift: „Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg 30. 8. — 3. 9. 1933."

Der Weg der Teilnehmer zur Festhalle im Luitpoldhain, in der der Parteikongreß eingeleitet wurde, war ein einziger Triumphzug. Die herrlich geschmückte Halle enthält rund 30 000 Sitzplätze.

Hitler auf der Kulturkundgebung

Nürnberg, 1. Sept. Im Nürnberger Kulturverein trat heute nachmittag in Anwesenheit des Führers die Kulturtagung des Parteitages zusammen. Der Führer führte aus: Am 30. Januar 1933 wurde die Nationalsozialistische Partei mit der politischen Führung des Reichs betraut. Ende März war die nationalsozialistische Revolution abgeschlossen, insoweit es die restliche Uebernahme der politischen Macht betrifft. Allein nur der, dem das Wesen dieses gewaltigen Ringens innerlich unverständlich blieb, kann glauben, daß damit der Kampf der Weltanschauungen seine Beendigung gefunden hat. Dies wäre dann der Fall, wenn die nationalsozialistische Bewegung nichts anderes wollte als die sonstigen landesüblichen Parteien. Diese pflegen allerdings am Tage der Uebernahme der politischen Führung den Zenith ihres Wollens und damit auch ihrer Existenz erreicht zu haben. Weltanschauungen aber sehen in der Erreichung der politischen Macht **nur die Voraussetzung** für den Beginn der Erfüllung ihrer eigentlichen Mission.

Alle geschichtlich feststellbaren Weltanschauungen sind nur verständlich in ihrer Verbindung mit den Lebenszwecken und der Lebensauffassung bestimmter Rassen. Es ist daher sehr schwer, zu der Richtigkeit oder Unrichtigkeit solcher Auffassungen Stellung zu nehmen, wenn man nicht ihre Auswirkung den Menschen gegenüber prüft, auf die man sie angewendet wissen will oder nicht. Denn was einem Volke natürlichste, weil ihm angeborene und damit zukommende Lebensäußerung ist, bedeutet für ein anderes wesensfremdes Volk unter Umständen nicht nur eine schwere Bedrohung, sondern sogar das Ende.

Auf keinen Fall aber kann ein Volk, das sich aus verschiedenen Rassenkernen zusammensetzt, sein Leben in den wichtigsten Belangen auf die Dauer von zwei oder drei Auffassungen zu gleicher Zeit bestimmen lassen und nach ihnen aufbauen. Dies führt zwangsmäßig, früher oder später zur Auflösung einer solchen widernatürlichen Vereinigung. Soll dies daher vermieden werden, dann ist entscheidend, welcher praktische Bestandteil sich durch sein Wesen **weltanschaulich** durchzusetzen vermag. Das bestimmt dann aber die Linie, in der die Entwicklung eines solchen Volkes weiterhin verläuft.

Jede Rasse handelt in der Behauptung ihres Daseins aus den Kräften und Werten heraus, die ihr natürlich gegeben sind. Nur der heroisch geeignete Mensch denkt und handelt heroisch. Die Vorsehung hat ihm die Voraussetzungen hierzu gegeben. Die von der Natur aus schon rein sachlich, also z. B. physisch-unheroischen Wesen tragen auch in der Führung ihres Lebenskampfes nur unheroische Züge an sich. So sehr es aber möglich ist, daß z. B. die unheroischen Elemente einer Volksgemeinschaft in diese Richtung des Unheroischen die an sich heroisch Veranlagten hineinerziehen und damit ihres innersten Wesens entäußern, so sehr kann auch das betont Heroische anderswertige zielbewußt seiner Tendenz unterordnen.

Der Nationalsozialismus ist eine **Weltanschauung.** Indem er die ihrer innersten Veranlagung nach zu dieser Weltanschauung gehörenden Menschen erfaßt, und in eine organische Gemeinschaft bringt, wird er zur Partei derjenigen, die eigentlich ihres Wesen nach einer bestimmten Rasse zuzusprechen sind. Er erkennt dabei die Gegebenheit der verschiedenen rassischen Substanzen in unserem Volke. Er ist auch weitentfernt, diese Mischung, die das Gesamtbild des Lebensausdrucks unseres Volkes gestaltet, an sich abzulehnen. Er weiß, daß die normale Spanne unserer Fähigkeiten durch die innere rassische Gliederung unseres Volkes bedingt ist. Er will aber, daß die politische und kulturelle Führung unseres Volkes das Gewicht und den Ausdruck jener Rasse erhält, die durch ihren Heroismus, allein dank ihrer inneren Veranlagung aus einem Konglomerat verschiedener Bestandteile das deutsche Volk überhaupt erst geschaffen hat. Der Nationalsozialismus bekennt sich damit zu einer heroischen Lehre der Wertung des Bluts, der Rasse und der Persönlichkeit, sowie der ewigen Auslesegesetze und tritt somit bewußt in **unüberbrückbare** Gegensätze zur Weltanschauung der pazifistisch internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen. Diese nationalsozialistische Weltanschauung führt zwangsläufig zu einer Neuorientierung auf fast sämtlichen Gebieten des völkischen Lebens. Die Größe der Auswirkungen dieser gewaltigen geistigen Revolution läßt sich heute noch nicht annähernd abschätzen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß aber auf die Dauer alles Geschaffene nur durch dieselben Kräfte zu erhalten ist, die vorher die Träger der Schöpfung waren, wird der Nationalsozialismus im deutschen Volkes das Wesen derjenigen Bestandteile zu dominierendem Einfluß und damit zur sichtbarsten Auswirkung bringen, die die Bildung unseres deutschen Volkskörpers im Laufe vieler Jahrhunderte angeregt und durchgeführt haben.

Wenn aber die nationalsozialistische Mission ihre innere Berechtigung erhalten soll, dann wird sie den deutschen Menschen aus der Tiefe einer nur materialistischen Lebensauffassung herausheben müssen in die Sphäre einer würdigen Vertretung dessen, was wir unter dem Begriff Mensch verstehen wollen.

Das Programm für Sonntag den 3. September:

4.30 Uhr Abmarsch der SA einschließlich Stahlhelm und SS aus den Quartieren.

Bis 7 Uhr SA-Aufmarsch im Luitpoldhain, 7 bis 7.45 Uhr: Oeffnung der Tribünen.

8 Uhr: Erscheinen des Führers. Fahnenaufmarsch, Gefallenenehrung am Mahnmal (Gedächtnishalle). Rede des Führers. Standartenübergabe.

Ab 11 Uhr: Abmarsch.

12 Uhr Beginn des Vorbeimarsches vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

Reihenfolge: Stabschef, Oberste SA-Führung, Sturmbannstrupp Franken, Obergruppe VIII (Oesterreich — stahlgrün) Flieger, Obergruppe I Ostland — Ostpreußen (dunkelweinrot), Obergruppe II (Pommern — (apfelgrün), Gruppe Hansa — (marineblau), Gruppe Nordmark — (smaragdgrün), Obergruppe III: Gruppe Schlesien — (schwefelgelb), Gruppe Berlin-Brandenburg — (schwarz), Gruppe Ostmark — (rosarot), Obergruppe IV (Mitte — (orangegelb), Sachsen — (smaragdgrün), Obergruppe V: Gruppe Westmark — (dunkelbraun), Gruppe Südwest — (orangegelb), Gruppe Hessen — (marineblau), Gruppe Thüringen — (apfelgrün, Obergruppe VI: Gruppe Westfalen — dunkelweinrot), Gruppe Nordsee — (stahlgrün), Gruppe Niedersachsen — (dunkelbraun), Gruppe Niederrhein — (schwarz), Obergruppe VII: Gruppe Hochland — (hellblau), Gruppe bayerische Ostmark — (hellblau), Gruppe Franken — schwefelgelb), 12 000 Mann SS, Leibwache des Führers.

Es spielen die drei besten SA-Kapellen Deutschlands.

18 Uhr Großer Parteikongreß in der Festhalle: Rede des Führers.

Der Rundfunk überträgt: 11.35—16.35 Uhr über alle Sender: Militärmusik, Arbeiter- und Marschlieder der SA, Funkberichte vom Aufmarsch und Vorbeimarsch der SA vor dem Führer.

18 Uhr über alle Sender: Rede des Führers vor dem Großen Parteikongreß.

Ehrengabe für Göring

München, 1. Sept. Der bayerische Ministerrat hat beschlossen, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Geviertmeter (rund 3¼ württ. Morgen) Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Obersalzberg zur Verfügung zu stellen, mit dem Wunsch, ihn recht bald in den bayerischen Bergen begrüßen zu können. Ministerpräsident Göring hat die Ehrengabe angenommen.

Der bayerische Ministerrat hat durch die Ehrengabe das dem Ministerpräsidenten Göring im Jahr 1923 in Bayern zugefügte Unrecht wieder gutgemacht. Göring wurde bekanntlich am 9. November 1923 an der Spitze der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer von den Maschinengewehrkugeln an der Feldherrnhalle schwer verwundet. Gegen den Schwerverletzten wurde Haftbefehl erlassen, so daß ihn seine Freunde als todwunden Mann auf nächtlichen Wegen nach Tirol schaffen mußten. In Innsbruck schwebte Göring damals monatelang in Todesgefahr. Auch hier mußte er dem Steckbrief der österreichischen Regierung weichen, die dem deutschen Auslieferungsbegehren zugestimmt hatte. Der Haftbefehl hetzte ihn weiter nach Italien, nahm ihm die Möglichkeit, zur Heimat zurückzukehren, bis endlich im Herbst 1926 die Amnestie ihm den Weg nach Deutschland wieder frei machte, wo er sich sofort mit ungebrochenen Kräften in den Kampf für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung stürzte.

Weltliche Schulen in voller Auflösung

Berlin, 1. Sept. In ganz Berlin hat, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. erfährt, eine Massenflucht aus den weltlichen Schulen eingesetzt, und bei einer größeren Anzahl ist der Umbildungsprozeß zu evangelischen Schulen in vollem Gang. Diese mußten bereits freiwilligen Religionsunterricht einrichten. So nahmen allein von einer weltlichen Schule 90 Prozent der Kinder am Religionsunterricht teil. In verschiedenen Stadtbezirken haben Elternbund und Kirchengemeinde freiwilligen Religionsunterricht von Pfarrern und Lehrern eingerichtet. In der ehemals kommunistischen Hochburg Berlin-Neukölln sind allein von 11 weltlichen Schulen acht aufgelöst worden.

Die Untersuchung des Mords an Lessing

Prag, 1. Sept. Wie die Blätter aus Marienbad melden, wurden bis jetzt wegen des Mords an Professor Lessing 20 Personen polizeilich gestellt, die angeblich der nationalsozialistischen Partei angehören, oder zu ihr halten. Nach dem Verhör wurden sie jedoch größtenteils wieder auf freien Fuß gesetzt. In Prag waren Gerüchte verbreitet, die Anstifter des Anschlags hätten ihren Sitz in Prag. Die politische Abteilung der Polizei hat einige Personen vernommen. Vorläufig haben sich jedoch keine Anhaltspunkte dafür ergeben. Es wurde ein verstärkter Grenzschutz eingeführt. Bereitschaften mit Motorrädern wurden in die Grenzstädte entsandt, denen u. a. die Bewachung der Grenze und der Uebergänge obliegen wird.

Steckbrief gegen Hofer

Innsbruck, 1. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den flüchtigen Gauleiter Hofer und seine Begleiter einen Steckbrief an die ausländischen Polizeibehörden erlassen.

Bei Hofer hat sich infolge der Schußverletzung Wundfieber eingestellt. Er wurde ins Krankenhaus in Brixen (Südtirol) eingeliefert.

Der stellvertretende nationalsozialistische Gauleiter Rechtsanwalt Dr. Lenz wurde zu 7 Wochen Arrest verurteilt, die übrigen Verhafteten sind größtenteils wieder frei gelassen worden.

Tag der Trauer in Japan

Der 1. September 1933, der zehnte Jahrestag der gewaltigen Naturkatastrophe, die Japan heimsuchte und seine Hauptstadt und alle im Umkreis von 100 Kilometer liegenden Ortschaften größtenteils zerstörte, die über 150 000 Menschen tötete und einen Schaden von über 25 Milliarden Mark anrichtete, wurde im Land der aufgehenden Sonne mit großen Trauer- und zugleich Dankeskundgebungen begangen. Durch nicht weniger als 1029 Erdstöße wurde der Bezirk der japanischen Hauptstadt heimgesucht, der Erdboden schlug Wellen von über eineinhalb Meter Höhe und zertrümmerte fast alle großen und kleinen Gebäude. Schlimmer noch als das Beben selbst waren die Taifune und Springfluten, die im Gefolge des Bebens auftraten; am schlimmsten aber wüteten die Feuersbrünste, die infolge des Bruchs der Gasrohre auftraten. Auf einem einzigen freien Platz in Tokio wurden 32 000 Menschen durch die vom Sturm gepeitschten brennenden und explodierenden Gase überrascht und innerhalb weniger Minuten restlos getötet. Dazu kamen noch große Explosionen; so flog das große Arsenal in Tokio in die Luft und forderte über 8000 Todesopfer. Aber nur wenige Tage dauerte der Verzweiflungszustand. Noch während die Regierungsgebäude in Flammen standen und man

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nicht wußte, was überhaupt gerettet war, faßten die Behörden mit eiserner Faust zu. Das Kriegsrecht wurde verkündet und Räuber und Leichenfledderer niedergemacht, die in den Straßen sich türmenden Leichen tausendweise auf Scheiterhaufen verbrannt, und zugleich wurden außerhalb des Erdbebengebiets Barackenstädte für die Millionen der Obdachlosen errichtet.

Kaum eine Woche nach dem großen Unglück begannen die Aufräumungsarbeiten, und dann begann das große Wiederaufbauwerk, das jetzt nach 10 Jahren, endgültig vollendet ist. Die über 800 000 zerstörten Gebäude sind wiederaufgebaut, ein neues, riesenhaftes Tokio, mit über 5 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt der Welt, eine Weltstadt modernsten und riesenhaftesten Formats, ist entstanden. Dabei sollen auch die höchsten Wolkenkratzer erdbebensicher sein, und tatsächlich haben sie kleinen Beben, die in Japan sehr häufig sind, und sogar größeren Erderschütterungen, die auch nicht gerade selten sind, standgehalten.

Württemberg

Erntehilfe für Landarbeiter

Stuttgart, 1. Sept. Der Landesbauernführer Arnold hat folgenden Aufruf erlassen: Im größten Teil des Landes ist die Ernte unter Dach und Fach. Ertrag und Güte haben durchweg befriedigt, zudem die Erntearbeit infolge der günstigen Witterung rasch vorwärts schritt. Mit neuen Hoffnungen sieht der Bauer dem neuen Wirtschaftsjahr entgegen. Schwäbische Bauern! Ihr wißt, welcher Anteil an der nationalen Erhebung dem Jahrs 1933 den deutschen Arbeitern und unter ihnen besonders auch dem Landarbeitern zukommt. Es ist bekannt, wie gut es um einen Hof bestellt ist, wenn sich der Bauer auf seine Leute verlassen kann. Um das gute Verhältnis zwischen Bauer und Knecht zu erhalten, muß eine sichtbare Anerkennung der Leistung erfolgen. Es ist mein Wunsch, daß jeder Landarbeiter, wie es in verschiedenen Gegenden üblich ist, von seinem Dienstherrn eine angemessene Erntehilfe erhält. Nationalsozialist sein heißt, nicht nur national denken, sondern vor allem sozial handeln. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß jeder Bauer meinem Wunsch der Bewilligung einer Erntehilfe nachkommt.

Beseitigung der Mißstände im Versteigerergewerbe

Der Verlauf der gegenwärtigen Wirtschaftskrise hat nicht nur in steigendem Umfang zu einer weitgehenden Liquidierung von Vermögenswerten aller Art im Weg der Versteigerung gezwungen, sondern gleichzeitig auch dazu geführt, daß zahlreiche Personen im Versteigergewerbe eine neue Verdienstmöglichkeit gesucht haben, welche die für die Ausübung dieses Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen und daher auch von unlauteren Machenschaften in keiner Weise zurückschrecken. Da die unter diesen Umständen aufgetretenen Mißstände im Interesse sowohl der beteiligten Käufer und Verkäufer, wie auch der durch diese unlautere Konkurrenz geschädigten Einzelhändler und der vorschriftsmäßig verfahrenden Versteigerer ein Zuwarten bis zu der in dem Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung vorgesehenen grundlegenden Neuregelung des Versteigergewerbes nicht mehr gestatten, hat die Reichsregierung zum Zweck einer sofortigen Säuberung dieses Gewerbes durch Gesetz vom 7. August 1933 die erforderlichen Bestimmungen erlassen.

Das Gesetz ermächtigt die zuständigen Behörden, die Ausübung des Versteigerergewerbes zu untersagen, wenn der Gewerbetreibende für die ordnungsmäßige Ausübung des Gewerbes keine Gewähr bietet. Um ein sofortiges Eingreifen zu ermöglichen, kann die Fortsetzung des Gewerbes erforderlichenfalls vorläufig verboten werden. Durch Vollzugsverordnung vom 30. August 1933 hat das Wirtschaftsministerium für die endgültige Untersagung die Bezirksräte (Bezirksausschüsse), für die vorläufige Untersagung die Ortspolizeibehörden als zuständige Behörden bestimmt. Gleichzeitig wurden die Oberämter angewiesen, die in Betracht kommenden unzuverlässigen Elemente alsbald festzustellen und gegen sie das Untersagungsverfahren einzuleiten.

Stuttgart, 1. September.

Oberstaatsanwalt Dr. Tafel gerechtfertigt. Wie seinerzeit durch die Presse mitgeteilt worden ist, wurde gegen den Stuttgarter Oberstaatsanwalt Dr. Tafel ein Strafverfahren wegen Devisenvergehens eingeleitet. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel wurde damals in Untersuchungshaft genommen. Die Untersuchungshaft dauerte volle fünf Wochen, weil im Lauf des Verfahrens der Verdacht der Steuerhinterziehung hinzutrat. Die mit aller Gründlichkeit und ohne jede Rücksicht auf die Person des Angeschuldigten durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß die gegen Oberstaatsanwalt Dr. Tafel erhobenen Vorwürfe vollkommen unbegründet waren und keinerlei Verdachtsmomente übrig blieben. — Dieser Ausgang ist mit Rücksicht auf den bisher ausgezeichneten Ruf der württ. Beamtenschaft erfreulich.

Die abgestürzten Stuttgarter Touristen gefunden. Die nach den am Matterhorn vermißten Touristen Dr. Hugo Rall und Hans Wieland (Stuttgart) ausgeschickten Bergungskolonnen sind nach Zermatt zurückgekehrt. Sie haben festgestellt, daß die beiden Bergsteiger über die Nordwand auf den Matterhorngletscher etwa 1500 Meter tief abgestürzt sind. Der Absturz erfolgte von einer Stelle eine Viertelstunde unterhalb des Gipfels. Eine Bergung kommt nicht in Frage. Die Abgestürzten sind beim Aufschlagen so arg verstümmelt worden, daß nur vereinzelte Fleisch- und Knochenteile und Kleidungsstücke gefunden wurden. Die Führer der Bergungskolonnen fanden einen Geldbeutel eines der Verunglückten, der noch deutsches, italienisches und schweizerisches Papiergeld enthielt.

Der neue Führer des Schwäb. Albvereins. Rudolf Höllwarth, Direktor des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern, wurde vom Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Ministerpräsident Dr. Werner, zum Führer des Schwäbischen Albvereins berufen.

ep. **Einberufung des Evang. Landeskirchentags.** Der neugewählte Landeskirchentag ist auf Antrag des Evang. Oberkirchenrats auf 11. September 1933 zu seiner Eröffnung einberufen worden. Der Landeskirchentag wird den Präsidenten und die Ausschüsse zu wählen und einen Vertreter für die Nationalsynode vorzuschlagen haben. Am Abend vor der Eröffnung des Landeskirchentags findet um 8 Uhr ein Gottesdienst in der Stiftskirche statt, bei dem der Landesbischof die Predigt halten wird.

80. Geburtstag. Am Samstag, 2. September, begeht Rektor a. D. Franz Treiber, der jahrzehntelang in Stuttgart als Lehrer, zuletzt als Vorstand der Schwabschule, wirkte, seinen 80. Geburtstag. Leider muß er das Fest im Krankenbett im Marienhospital begehen, da er vor einigen Wochen einen Unfall erlitten hat.

ep. **Ernennung im Evang. Oberkirchenrat.** Der Herr Landesbischof hat dem zum Oberkirchenrat einberufenen Stadtpfarrer Pressel, vorher Studentenpfarrer in Tübingen, die Amtsbezeichnung eines Oberkirchenrats verliehen.

Die Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts findet am Mittwoch, den 20. Sepetmber, nachmittags im Haus des Deutschtums in Stuttgart statt. Die Tagung wird mit einer am Abend im großen Saal des Hauses des Deutschtums stattfindenden Festversammlung abgeschlossen, auf der der neue Vorsitzende des Vorstands und der neue Leiter des Deutschen Ausland-Instituts zu programmatischen Ausführungen das Wort ergreifen werden.

Neue Zeitung. Seit 1. September erscheint in Stuttgart eine neue Zeitung, die „Württembergische Landeszeitung", NS.-Mittagszeitung für Württemberg und Hohenzollern. — Am 1. September ist auch der „NS.-Kurier" erstmalig zweimal erschienen, und zwar neben der bisherigen Abendausgabe auch als Morgenzeitung.

Vom Württ. Frontkämpferbund. Der zweite Bundesführer des Württ. Kriegerbunds, Ministerialdirektor Dr. Dill, hat an den bisherigen Vorsitzenden des Württ. Frontkämpferbunds, Generalleutnant a. D. Kabisch, ein Schreiben gerichtet, wonach nach Eingliederung des Württ. Frontkämpferbunds in den Württ. Kriegerbund die einzelnen Ortsgruppen des Frontkämpferbunds den übergeordneten Bezirkskriegerverbänden, die Ortsgruppen in ihrer Gesamtheit dem Führer des Württ. Kriegerbunds unterstellt sind. Die Interessen der Leitung des Württ. Frontkämpferbunds werden durch den im Führerbeirat des Württ. Kriegerbunds befindlichen Regierungsrat Roger wahrgenommen.

SPD.-Stadtrat wegen Untreue verhaftet. Im Lauf des gestrigen Tags wurde der frühere sozialdemokratische Stuttgarter Stadtrat G. Bay wegen Verdachts der Untreue verhaftet.

Aus dem Lande

Fellbach, 1. Sept. Der Raubüberfall. Ueber den Raubüberfall in der Filiale der Genossenschaftsbank wird dem Neuen Tagblatt berichtet, daß der Täter, seines Zeichens Hoffänger und Bettler, Albert Metzger heißt. Die Einschüchterung des jungen Bankbeamten erfolgte durch eine Gaspistole, die er in der rechten Hand hielt und einer Stahlrute in der Linken. Der Täter begab sich nach Cannstatt in ein Gasthaus und traf dort mit einem Genossen zusammen. Der Wirt beobachtete, wie beide in einem Nebenzimmer einen Berg von Geld zählten und dachte sofort, daß etwas nicht stimme. Nachher erzählte der Räuber dem Wirt offenherzig den ganzen Hergang. Dem Wirt blieb nichts anderes übrig, als dem Räuber den größten Teil des übriggebliebenen Gelds abzunehmen. Mit dem Rest kaufte der Räuber in verschiedenen Geschäften Kleidungsstücke im Wert von 37 M. Wenig später wurde er in seiner neuen Kleidung verhaftet. Zwei Stunden darauf hatte man auch seinen Genossen, der für sein Schmierestehen 200 Mark Beuteanteil erhalten hatte, gefaßt. Geraubt wurden insgesamt 1393 Mark, von denen 130 Mark vorläufig verschwunden bleiben.

Untertürkheim, 1. Sept. In den Stiefen gestorben. Als die Schüler der 4. Klasse in der Wilhelmsschule heute früh das Klassenzimmer betraten, lag ihr Lehrer, Oberlehrer Jakob Luippold, leblos auf dem Boden vor der Tafel. Ein Herzschlag hatte dem pflichtgetreuen Schulmann an seinem Arbeitsplatz ein jähes Ende bereitet. An der Wandtafel standen die von ihm vor Schulbeginn geschriebenen Worte: „Die Menschen wohnen in Städten und Dörf . . ." Der Verstorbene, der ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, ist seit 1. Mai 1910 an der hiesigen evangelischen Volksschule tätig gewesen.

Waiblingen, 30. August. Der neue Finanzamtsvorstand. Regierungsrat Hieber, Leiter des Finanzamts Hirsau, ist die Vorstandesstelle beim Finanzamt Waiblingen übertragen worden.

Leonberg, 1. Sept. Die neue Landesvorsitzende der Landw. Hausfrauenvereine. Auf der Vertreterinnen-Versammlung des Verbands der Landw. Hausfrauenvereine Württembergs wurde als Landesvorsitzende Frau Elfriede Aldinger-Münchingen gewählt.

Gmünd, 1. Sept. Tödlich verunglückt. Ein 55 J. a. verwitweter Sattlermeister von Mutlangen wurde auf seinem Fahrrad von einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen erfaßt, da er die rechte Fahrbahn nicht einhielt. Der Radfahrer wurde an die seitliche Glasscheibe des Lastwagens geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen.

Blaufelden OA. Gerabronn, 1. September. Tödlicher Sturz. Der Maurer und Landwirt Johann Hilpert sen. saß auf dem Garbenwagen und fiel auf der Heimfahrt so unglücklich vom Wagen, daß der Tod alsbald eintrat.

Ulm, 1. Sept. Amtsunterschlagung. Der 37 J. a. verh. Gemeindepfleger Johannes Gramlich von Oesterstetten OA. Ulm wurde wegen eines Vergehens der fortgesetzten Amtsunterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Gramlich, der eine Kohlen- und Getreidehandlung führte, hatte im Lauf dieses Jahrs bis Juni 5000 Mark aus der Gemeindekasse veruntreut, um Schulden in seinem Geschäft zu bezahlen. Durch Außenstände des Angeklagten konnte die Gemeinde bereits 1200 Mark hereinholen, auch wird sie sich an dem allerdings schon belasteten Haus Gramlichs schadlos halten.

Biberach, 1. Sept. Arbeitsdienstlager. Im Gemeinderat wurde über die Errichtung eines Arbeitsdienstlagers verhandelt. Es soll in den Räumen der früheren Metallwarenfabrik untergebracht werden. Notwendige Einbauten werden einen Gesamtaufwand von 8000 RM. verursachen, wovon die Stadt rund 6500 RM. aufbringen muß. Das Arbeitsdienstlager soll schon auf 1. Oktober 1933 mit einer Belegschaft von 216 Mann einziehen.

Isny, 1. Sept. Todesfall. Nach schweren Leiden verschied in Oberstdorf im Alter von 58 Jahren Gräfin Amadea von Quadt zu Wykradt und Isny. Sie entstammte einer italienischen Diplomatenfamilie und war die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Grafen Albert von Quadt, der als deutscher Gesandter in Indien, Persien und Griechenland tätig gewesen ist.

Wangen i. A., 1. Sept. Revision. Der frühere Bürgermeister Geray und Stadtkassenbuchhalter Hohl, die wegen Unterschlagung amtlicher Gelder von der Strafkammer Ravensburg zu je 6½ Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, haben gegen das Urteil Revision eingelegt.

Hechingen, 1. Sept. Ernennung. Landesbauernführer Stehle-Bittelbronn hat den Hauptschriftleiter der „Hohenzollerischen Landeszeitung", Ludwig Ed. Fleischmann, der seit einem Jahrzehnt für die Interessen des deutschen Bauernstands kämpft, zum Pressereferenten der Landesbauernführung Hohenzollerns ernannt.

Sigmaringen, 1. Sept. Kreis Sigmaringen frei von Arbeitslosen. Vom 1. September ab ist der Kreis Sigmaringen frei von Arbeitslosen. Im Kreis Hechingen ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Zeit vom 1. bis 30. August um rund 50 Prozent gesunken.

Lokales.

Wildbad, 2. September 1933.

Todesfall. Ganz unerwartet wurde ein lieber hiesiger Bürger, fern von der Heimat aus dem Leben gerufen. Herr Georg Rath, der Inhaber der Pension Rath (früher Hanselmann) ist, wie wir hören, an den Folgen eines früheren Unfalles, nachdem er noch im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg, wo er seit 8 Tagen weilte, Heilung erhoffte, gestern daselbst sanft entschlafen. Herr Rath war Ehrenmitglied verschiedener hiesiger Vereine und hatte u. a. auch dem Wirtsverein Wildbad jahrelang wertvolle Dienste geleistet. Ein großer Teil der hiesigen Bürgerschaft, nimmt lebhaften Anteil an dem plötzlichen Ableben des allgemein geachteten und beliebten Mitbürgers. Ehre seinem Andenken!

Landeskurtheater. Samstag abend die Lustspiel-Neuheit von Leo Lenz „Nr. 16: Amazone". Dieses heitere Stückchen ist wohl dazu geeignet, ein lachfreudiges Publikum ein paar Stunden gut zu unterhalten. Helene Heinrich, Ena Ritter, Hans Loose und Erich Paul spielen die Hauptrollen. — Am Sonntag nachmittag 4 Uhr zu kleinen Eintrittspreisen der große Lacherfolg „Der Sprung in die Ehe" ein Schwank von Max Reim ebenfalls zum letzten Male. Dieser Schwank hat eine Situationskomik, zündende Witze, ein flottes Spiel, so daß man sich vor Lachen buchstäblich die Seiten halten muß. Hauptrollen sind besetzt mit Helene Heinrich, Ena Ritter, Rudolf Biedermann und Erich Paul. — Am Sonntag abend zum letzten Male das beste deutsche Lustspiel „Die große Chance" von Möller und Lorenz. Dieses Stück hat sich in kurzer Zeit sämtliche deutschen Bühnen erobert und wurde auch hier in Wildbad von Publikum und Presse mit großem Beifall aufgenommen. Das ganze ist ein wirklicher Volltreffer aus dem Bereich der heiteren Muse und die Personen sind von den Autoren sehr geschickt gezeichnet. Die frische, amüsante Handlung zeigt den jungen Techniker Menzel, der immer wieder vergeblich versucht, die Industrie für seine sensationelle Erfindung zu interessieren. Aber niemand kennt ihn, sein Name ist zu unbedeutend — ja, wenn man Beziehungen hätte, Auftreten könnte... Und da bietet sich ihm nun plötzlich die große Chance seines Lebens, die er auch rechtzeitig erfaßt. Wie nun Menzel (Erich Paul) sein Ziel erreicht, das müssen Sie selbst miterleben. — Mit dieser Vorstellung schließt die offizielle Spielzeit der Saison. — Das künstlerische Personal veranstaltet ab Montag bis Sonntag 10. September eine Nachspielzeit für eigene Rechnung. Dadurch wird selbstverständlich an der Qualität der künstlerischen Darbietungen nicht das Mindeste geändert... — Die Nachspielzeit wird eröffnet mit einer letzten Aufführung des größten Schlagers der Saison „Der Mustergatte" mit Erich Paul und Helene Heinrich in den Hauptrollen. Inhaber weißer Kurtaxkarten erhalten auch zu diesen Vorstellungen 20% Ermäßigung.

Die Einwohner Wildbads erhalten zu allen Vorstellungen **halbe Preise.**

Sinfonie-Konzert. Montag den 4. September, findet im Staatl. Kursaal ein Sinfoniekonzert statt, zu dem die Stuttgarter Pianistin Fräulein Else Herold, welche in musikalischen Kreisen des In- und Auslandes ein ausgezeichneter Ruf voraus geht, als Solistin gewonnen wurde. Fräulein Herold wird außer einer größeren Komposition von Franz Liszt, als Hauptwerk das C-moll-Konzert für Klavier mit Orchester von Mozart spielen. Vom Staatl. Kurorchester unter Hermann Eschrichs Leitung aber hören wir die herrliche A-dur-Serenade für Streichorchester von Joh. Brahms und — auf Wunsch mehrerer Kurgäste — die einzig schöne, unvergleichliche, wenn auch unvollendete H-moll-Sinfonie von Franz Schubert. — Für Inhaber weißer Kurtaxkarten ist der Eintritt zu diesem Konzert frei. — Am Sonntag-Abend findet im Staatl. Kursaal ein Orchester-Konzert mit fein gewähltem, unterhaltendem Programm statt, welches ebenfalls vom Staatlichen Musikdirektor geleitet wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bluttat zweier Neger in Texas. Auf einem Feld bei Dallas (Texas) wurde die furchtbar verstümmelte Leiche eines 21jährigen Mädchens aufgefunden. Zwei Neger hatten am Donnerstag abend den Kraftwagen, in dem sich das Mädchen mit einem Mann befand, überfallen, den Mann schwer verletzt und das Mädchen fortgeschleppt. Die Mörder sind verhaftet worden. Die Bestien werden wohl alsbald gelyncht werden.

Späherei am Panamakanal. Ein amerikanisches Kriegsgericht hat den in Warschau geborenen amerikanischen Unteroffizier Osman wegen Verrats von Plänen der Befestigungen des Panamakanals zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die kinderreichste Frau Ungarns. In Budapest fand in der St. Stefanswoche die Prämiierung der kinderreichsten Mütter statt. Die Budapesterin Frau Ludwig Fried hat, wie im vorigen Jahr, mit ihren 21 lebenden Kindern den 1. Preis erhalten. In der ungarischen Provinz jedoch fand sich in der Stadt Cégled eine Frau, die jetzt 70jährige Witwe Horti, die 22 Kindern das Leben geschenkt hat. Sie hat sich ihr Leben lang mit Waschen und Bügeln das tägliche Brot verdient. Fünfzehn ihrer Kinder leben heute noch.

Betrunkener Autofahrer fährt Handwerksburschen in den Tod. Unterhalb des Thomaswerks des Röchlingschen Eisen- und Stahlwerks bei Völklingen (Saargebiet) wollte ein Lieferwagen einem entgegenkommenden Auto ausweichen, streifte aber dabei die Straßenbäume. Durch das Schleudern des Wagens wurden zwei Handwerksburschen, die der Besitzer mitgenommen hatte, die Köpfe buchstäblich zerschmettert. Die Schuld soll den Besitzer des Wagens treffen, der so betrunken war, daß er nicht einmal etwas von dem Vorfall bemerkte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Zum Sekretär der Assistent Otto bei der Neckarbaudirektion; Hausverwalter Scheeff beim Staatsarchiv zum Hausverwalter bei der Naturaliensammlung.

In den Ruhestand versetzt: Verwaltungsoberinspektor Theodor Elsner bei der Neckarbaudirektion; die Hauptlehrerin Schlesinger an der Frauenarbeitsschule in Stuttgart auf Grund des Paragraphen 3 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Handel und Verkehr

Gegen überstürzte Preiserhöhungen

Wir haben kürzlich berichtet, daß die Reichsorganisation des Einzelhandels sich dagegen gewandt hat, daß von einem Teil der Halbfabrikate- und auch der Fertigwarenindustrie die für sich noch nicht bedeutende Preiserhöhung für einzelne Rohstoffe zum Anlaß genommen wurde, die Preise der Fabrikate um 20—40 v. H. zu erhöhen. Dies könnte leicht zu einem Massenstreik der Verbraucher führen und die Wiederbelebung des Geschäfts vereiteln. Nunmehr nehmen auch die Reichsstände der deutschen Industrie und des Handels gegen diese Preiserhöhungen Stellung wie folgt:

So sehr es im Interesse von Gesamtwirtschaft und Gemeinwohl liegen muß, geordnete und gesicherte Zustände auch in Industrie, Groß- und Einzelhandel herbeizuführen, die eine Erhaltung und Gesundung der Unternehmungen gestatten, ist es anderseits **nicht möglich, derartige große Ziele von heute auf morgen zu erreichen.** Wenn ein Wirtschaftszweig in den letzten Krisenjahren unter ständigem Preisverfall zu leiden hatte, ist es nicht angängig, einen solchen Preisverfall von Jahren in Monaten auszugleichen. **Aus Gründen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls und auch vom Standpunkt des betreffenden Wirtschaftszweigs aus ist deshalb größte Vorsicht in der Preisstellung geboten.** Jede Erhöhung der Preise muß auf die Kaufkraft der Abnehmer und Verbraucher und schließlich auf die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl Rücksicht nehmen. Nach wie vor muß das Streben darauf gerichtet sein, eine Rentabilität in erster Linie durch einen **Mehrabsatz** und durch eine **Senkung der Kosten** zu erreichen. Es ist zu erwarten, daß im **Verfolg** einer derartigen Zusammenarbeit der Spitzenverbände auch die einzelnen Wirtschaftszweige natürlich unter Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse auf Grund von Sonderverhandlungen zu Verständigungen und gegebenenfalls auch zu **Vereinbarungen auf dem Gebiet des Geschäftsverkehrs** gelangen. Eine solche Zusammenarbeit soll besonderen Fachverhandlungen unter der Führung der Reichsstände der Industrie und des Handels vorbehalten bleiben.

Verbilligung des Briefstelegramms, keine Kurztelegramme mehr

Vom 1. September an wurde der Mindestgebührensatz für Briefstelegramme des innerdeutschen Verkehrs (Wortgebühr 5 Pf.) von 1 Mark auf 50 Pf. herabgesetzt. Briefstelegramme werden auch weiterhin bis an den Bestimmungsort telegraphisch befördert, dort aber wie gewöhnliche Briefe behandelt und mit der Briefpost ausgetragen. Nur an Tagen ohne planmäßige Briefzustellung können die bis gegen Mittag vorliegenden Briefstelegramme in geeigneten Fällen durch Fernsprecher oder Nebentelegraphen oder — im Ortszustellbezirk — auch durch besonderen Boten kostenfrei zugestellt werden. Im übrigen bleiben die bisherigen Bedingungen unverändert; der gebührenpflichtige Dienstvermerk — RPBT — bedeutet also künftig, daß Antwort durch ein Briefstelegramm bis zu 10 Gebührenwörtern — nicht mehr bis zu 20 — vorausbezahlt worden ist. Mit der Herabsetzung des Mindestsatzes wird das besondere Kurztelegramm entbehrlich und fällt vom 1. September an weg.

Saatenstand in Württemberg Anfang September

Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering 5 gleich sehr gering); Haber 2,5 (im Vormonat 2,5), Spätkartoffeln 2,9 (2,7), Hopfen 2,8 (3,0), Zuckerrüben 2,8 (2,4), Runkelrüben 2,7 (2,5), Klee 3,0 (2,5), Luzerne 3,0 (2,7), Bewässerungswiesen 2,8 (2,6), andere Wiesen 3,1 (2,6), Aepfel 3,7 (3,6), Birnen 3,7 (3,6), Weinberge 3,1 (3,2).

Berliner Pfundkurs, 1. Sept. 13,245 G., 13,285 B.
Berliner Dollarkurs 2,922 G., 2,928 B.
100 franz. Franken 16.42 G., 16.46 B.
100 Schweizer Franken 80.92 G., 81.08 B.
100 österr. Schilling 47.95 G., 48,05 B.
Dt. Abl.-Anl. 78.50, ohne Ausl. 9.60.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 1. Sept. Grundpreis 39 RM. d. Kg.

Marktbereinigung für Wellpappen und Blechverpackungen. In Sachsen sind Fachschaften für die Hersteller von Blechverpackungen und Wellpappe errichtet worden, die die Preis- und Absatzverhältnisse auf eine gesunde Grundlage bringen sollen. Für die Kartonnageindustrie wurde ein Ausschuß eingesetzt mit dem Ziel, Preis- und Verkaufsfragen neu zu regeln.

Der englische Kartoffelzoll wurde ab 1. September von 2 auf 1 Pfd. Sterling je Tonne gesenkt.

Englische Haferzölle. Mit Wirkung vom 31. August sind zum Schutz der schottischen Landwirtschaft die englischen Zölle auf Hafer Hafererzeugnisse und Perlgraupen einschließlich verschiedener Nebenerzeugnisse von 10 auf 20 v. H. des Werts erhöht worden. Von der Maßnahme wird die deutsche Hafer- und Gerstenausfuhr stark betroffen; in den ersten 7 Monaten dieses Jahres sind allein 74 000 Zentner Hafer nach Großbritannien ausgeführt worden. Noch mehr wird Argentinien betroffen. Kanada, das von dem Haferzoll befreit ist, hat in einem neuen Abkommen sich zu einer gewissen Einschränkung seiner Haferausfuhr nach England verstanden.

Holzkäufe der Saargrubenverwaltung in Oesterreich. Die französische Verwaltung der Kohlenbergwerke im Saargebiet hat in Oesterreich Grubenhölzer für 200 000 Franken (rund 33 000 Mark) angekauft. Weitere Bestellungen werden folgen.

Getreidediebstähle und Getreidebewachung in Sowjetrußland. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, sind in der ganzen Sowjetunion „Schutzkolonnen" aus Jugendlichen zur Bewachung von Getreidelagern und Getreidetransporten eingerichtet worden. Auf einer einzigen Bahnlinie seien auf diese Weise Tausende von Tonnen Getreide vor den meist von Händlern ausgehenden Unterschleife für die allgemeine Volksversorgung gerettet worden.

Arbeitsstreckung durch Kürzung der Arbeitszeit. Der Arbeitgeberverband der Eisenindustrie in Duisburg-Hamborn hat beschlossen, die durchschnittliche Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche zu kürzen, um entsprechende Neueinstellungen vornehmen zu können.

Um Arbeiterentlassungen vermeiden zu können, haben die Opelwerke eine weitere Kürzung der Arbeitszeit auf drei Tage in der Woche eintreten lassen müssen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im August. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im August 1933 durch den „Reichsanzeiger" 255 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 73 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 262 bezw. 115.

Entschuldungsverfahren: Landwirtseheleute Gustav Kübler, Backnang. — David Haisch, fr. Zimmermann, jetziger Landwirt in Lippoldsweiler OA. Backnang. — Landwirt Gottlob Christian Bühler, Poppenweiler OA. Ludwigsburg. — Bauerseheleute Karl und Anna Koch, Ingstetten OA. Münsingen. — Landwirts- und Bauarbeitersehleute Ernst Hintennach, Baltmannsweiler OA Schorndorf.

— **Stuttgarter Börse,** 1. Sept. Die heutige Börse war wiederum leicht abgeschwächt. Am Rentenmarkt hielten sich die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe bei größeren Umsätzen auf gestriger Basis. Der Aktienmarkt war bei gutem Geschäft etwas nachgebend.

Berliner Getreidepreise, 1. Sept. Weizen märk. 17.30—17.50, Roggen 14.10—14.30, Braugerste 18.60—19, Wintergerste neue 15.50—16.30, Hafer 13.50—13.90, Weizenkleie 9.40—9.50, Roggenkleie 9.40—9.50, Roggenkleie 8.60—8.90.

Bremen, 1. Sept. Baumw. Midl. Univ. Stand. loko 10.69

Märkte

Viehpreise. Marbach: Ochsen und Stiere 310—340, Kühe 145 bis 270, Kalbinnen 190—325, Jungrinder 80—192 Mark. — **Rosenfeld:** Jungvieh 70—180, Kalbeln 220—350, Kühe 120—260 ℳ.

Schweinepreise. Aulendorf: Ferkel 18—20. — **Blaufelden:** Milchschweine 12—18. — **Bopfingen:** Milchschweine 14—16.50. — **Dischingen:** Milchschweine 12.50—16. — **Creglingen:** Milchschweine 10—18. — **Kürtlingen:** Läufer 20—38.50, Milchschweine 9—22. — **Rosenfeld:** Milchschweine 12.50—17.50. — **Winnenden:** Läufer 38—50, Milchschweine 15—22. — **Winnenden:** Milchschweine 15—22, Läufer 38—50 ℳ.

Fruchtpreise. Biberach: Haber 6. — **Wangen** (Allgäu). **Hafer** 7.50—8, Gerste 8.50—9, Roggen 8.50—9, Dinkel 8—8.50. — **Winnenden:** Weizen alt 9—9.30, neu 8.50—8.70, Haber alt 6.80 bis 7.10, neu 6—6.10. — **Winnenden:** Weizen alt 9—9.30, neu 8.50—8.70, Haber alt 6.80—7.10, neu 6—6.10 ℳ d. Zrt.

Fohlenmarkt Aulendorf, 1. Sept. Zufuhr: 43 Hengst- und Stutfohlen, 10 2jähr. Pferde, 5 ältere Arbeitspferde. Preise: Fohlen 250—300, 2jähr. Pferde 400—600, ältere gute Arbeitspferde 500—800 Mark. Handel mäßig.

Tettnang Hopfenbericht. Am Donnerstag setzte der Einkauf sehr lebhaft ein bei steigender Preistendenz. Für prima Ware wurde bis zu 280 Mark bezahlt. Im oberen Bezirk, in der Gemeinde Tannau, wurden für Qualitätsware 290 und 295 Mark angelegt. Vom unteren Bezirk werden Preise von 265 bis 275, ganz vereinzelt 285 Mark genannt.

Evangelischer Gottesdienst.

12. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest 3. September 1933.

8 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber.
9.30 Uhr Predigt (Text: Mark. 7, 31—37; Lied: 99) Stadtpfarrer Dauber, anschließend Feier des hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte. — 11 Uhr Kindergottesdienst.
8 Uhr abends Bibelstunde Stadtvikar Stein.

In Sprollenhaus.
2 Uhr nachmittags Predigt anschließend Christenlehre, Stadtvikar Stein.

Donnerstag, den 7. September 1933.
4 Uhr nachmittags Bibelstunde mit Aussprache im Katharinenstift.

Die Kirche ist täglich geöffnet von 9—11 und 17—19 Uhr. Vielhöreranlage für Schwerhörige im ersten Viertel rechts letzte Bank.

Katholischer Gottesdienst.

13. Sonntag nach Pfingsten den 3. September 1933.
7 und 8 Uhr Frühmesse. — 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 5.45 Uhr Christenlehre, hierauf Andacht.
Werktags 7 Uhr hl. Messe.
Beichtgelegenheit. Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.
Kommunionaustellung. Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes.

Wir empfehlen:
Bayr. Bierwurst ¼ Pfd. 20 ₰
Landjäger 2 Paar 35 ₰
Hamb. Saft-Schinken ¼ Pfd. 30 ₰
Deutsche Blockwurst ℳ 1.10
Cervelatwurst ¼ Pfd. 33 ₰
Ia. saftiger Schweizer-Käse ¼ Pfd. 28 ₰
Deutsche **Tomaten** 3 Pfd. **40** ₰
(Solange Vorrat)
Otto Voß, Niederlage von
Thams & Garfs
Hamburger Kaffee-Lager

Selbstrasieren heißt Geld und Zeit sparen!
Ich empfehle Ihnen meine Rasierklinge „Universal Extra" (Hegewald-Klinge) für ℳ 5.— pro 100 Stück, mit Präzisions-Rasierapparat ℳ 5.50 franko Nachnahme. Sie ist unerreicht zart im Schnitt, für den stärksten Bart und die empfindlichste Haut passend. Für jedes Stück wird Garantie geleistet, daher kein Risiko.
F. Hegewald, Solingen.

Schöne, kleinere
Wohnung
mit reichlichem Zubehör
auf 1. Oktober zu vermieten.
Wilhelmstraße 27.

Landeskurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 535
Anfang **8.15** Uhr
Samstag den 2. September
Nr. 16: Amazone
Lustspiel in 3 Akten
Sonntag den 3. September
Nachmittags 4 Uhr
Sprung in die Ehe
Schwank in 3 Akten.
Abends 8.15 Uhr
Die große Chance
Lustspiel in 3 Akten
Montag den 4. September
Der Mustergatte
Schwank in 3 Akten
Dienstag den 5. September
Keine Vorstellung
Mittwoch den 6. September
Fräulein Frau
Lustspiel in 3 Akten

Wildbad, den 1. September 1933.
Pension Rath.

In grossem Schmerz teilen wir mit, daß mein herzensguter Gatte und unser treusorgender Vater

Georg Rath

unerwartet rasch nach kurzer Krankheit im Alter von fast 62 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Johanna Rath mit Familie.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Wohnung
mit Zubehör
mit oder ohne Werkstatt zu vermieten.
Rathausgasse Nr. 8.

Schöne 2-Zimmerwohnung
mit sämtlichem Zubehör
auf 1. Oktober zu vermieten.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Herren
erhalten sofort durch zwei in Stadt und Land reißend absetzbare Massenartikel ungeheuren Verdienst auf viele Monate. Ev. erfolgt feste Anstellung durch Firma H. Höhn, Augsburg C. 4.

Bahnhofhotel
Morgen Sonntag von 6 Uhr ab
TANZ
Kapelle Mariza

Städt. Frauenarbeitsschule Wildbad.
Kursbeginn für den **Tageskurs am Dienstag den 12. September 1933, vormittags 8 Uhr.**
Anmeldungen werden noch entgegen genommen.
Die Schulleitung.

Gasthaus Grüner Hof

Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
wozu freundlich einladet **Karl Fr. Eitel.**

Viehversicherungs-Verein Wildbad.
Am **Samstag den 2. September,** abends 8 Uhr, findet die jährliche
Generalversammlung
im **Gasthaus zur Silberburg** statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.

Drucksachen
Deutsche Rundfunk
Funk Post
die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark
Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240
Kostenlose Geräteversicherung!

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw